

Nimmt auch dies nicht ganz. Und aus solchen verunglückten Schweizerreisen erwachsen nur wieder neue kleine Sorgen. Daß es unter den schweizerischen Fremdenkurorten auch deutsche Kolonien gibt, so gut wie englische, wird jeder Schweizerreisende selbst erkannt haben. Im Berner Oberland wird im Winter in Mengen beispielsweise niemand sich Mühe geben wollen, die deutsche Sprache flüchtig zu hören. Wer nicht das weltbeherrschende Englisch versteht, der bleibt besser im Tale. Aber umgekehrt haben wir in St. Moritz und in Davos im vergangenen Winter mehr deutsche Wollfäden gesehen, als die stille Winterlandschaft vertrugen konnte. Es kommt jeder zu seinem Rechte.

Wer aber Kurorte vermeidet und stille Wege geht, der findet auch noch die echte Vergesslichkeit. Bis dahin reichen die kleinen Sorgen nicht und auch nicht das internationale Sprachengewirr der Kurfälle. Da stehen die Lärchen golden im Bergwald und treten gütlich und fein aus den dunklen Heerhaufen der Tannen. Aus dem tiefblauen Himmel rinkt es herab in farbigen Fladen, die sich auf Weide und Berg ergießen, wie zu einem herbstfarbigen Sonnensteppich. Da hinauf kommen die Sorgen nicht. Sie sind klein oder groß, hier erstickt sie die Vergesslichkeit. Und wenn man einen Menschen trifft, so leuchtet ihm Zufriedenheit aus den Augen, er weiß nichts vom Herbst, vom nahen Schnee, der schon die Berggipfel überdeckt hat, und geht mit frohen Grinsen seines Weges. Otto M. Berg.

Aufhebung der Umfassender verlangt.

TU. Berlin, 29. Okt. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat der deutsche Gewerkschafts-Verband, die Epigenorganisation der christlich-nationalen Arbeitnehmer, an den Reichsminister der Finanzen folgende Eingabe gerichtet: Die Erhebung der Lebenshaltungskosten auf der einen Seite und die kaum in nennenswerter Weise nachkommende Lohnentwicklung auf der anderen Seite, machen es dringend erforderlich, daß jedes Mittel versucht wird, eine Besserung in der Lage der Wirtschaftsschwachen herbeizuführen. Es besteht kein Zweifel, daß die Umfassender auch in ihrer jetzigen Höhe, namentlich bei den Lebensmitteln, eine schwere Belastung der Arbeitnehmer darstellt. Wir bitten die Reichsregierung, der Frage einer zum mindesten vorübergehenden Aufhebung der Umfassender für den Lebensmittelhandel nahe zu treten, insbesondere für Brotgetreide, Mehl, Fleisch, Kartoffeln und Fett. Schwierigkeiten nach der steuerrechtlichen Seite hin lassen sich u. U. dadurch abhelfen, daß der Kleinhandel eine Umfassendererhebung dort unterbleibt, wo eine Trennung der beiden Warengruppen eine sehr große Arbeitsbelastung sowohl des Handels, sowie auch der Steuerbehörde zur Folge haben würde.

Um die Heraushebung des Wahlalters.

Blättermeldungen aus München zufolge hat der Verfassungsausschuß des bayerischen Landtages einen bürgerlichen Antrag auf Heraushebung des Wahlalters auf 25 und der Wählbarkeit auf 30 Jahre angenommen und zwar gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, des Zentrums, der Demokraten und der Radikalen.

Die demokratischen Spitzenkandidaten.

Der Vorstand der Deutsch-Demokratischen Partei beschloß sich gestern gemeinsam mit den Führern aus den Wahlkreisen mit der Aufstellung der Kandidaten und der Kandidatenliste für den Reichstag und den Landtag. Für die ersten vier Plätze der Reichstagsliste wurden einstimmig wiederum Koch, Frau Dr. Wäumer, Ertelens und Dr. Fischer aufgestellt.

Uebergabe der Regiegehen erfolgt.

TU. Dortmund, 28. Okt. Die Uebergabe der Regiegehen erfolgte heute nach ohne jede Formalität. Störungen sind nicht vorgekommen. Die früheren Direktoren der Regiegehen, die bei der Uebergabe ihre Posten niedergelegt haben, haben den Dienst sofort wieder aufgenommen. Die Verwaltung hat in erster Linie die alte Verwaltung wieder eingestellt, denn nach Auffassung der Regiegehen handelt es sich um eine Neueinstellung. Auf der Regiegehen Kubow in Regiegehen sind etwa 2000 Arbeiter, auf der Regiegehen bei Mauer ca. 4000 Arbeiter nicht wieder eingestellt worden. Zukunfts dürfte die Zahl der durch die Uebergabe der Regiegehen brotlos gewordenen Arbeiter etwa 6700 betragen. Die Betriebsvertretung wird nicht anerkannt und soll auch bei der Einstellung nicht mitwirken. Eine Kündigung der Regiegehen ist von Seiten der Regiegehen nicht erfolgt. Mit hin haben die Arbeiter einen rechtmäßigen Anspruch auf Entschädigung.

Eine Südamerika-Fahrt.

Meisterbericht unseres Sonderberichterstatters Heinrich Behrens.
Vor Guadeloupe.
S. S. „Brielle“, August 1924.

Jeder Mensch kann ein großes Quantum Gibe vertragen. Beweis: Die drei Männer im feurigen Ofen, wie wir drei drüßigen Passagiere hier an Bord genannt werden. Unter 30 Grad sinkt auch die Temperatur des Nachts nicht mehr, trotzdem der Ventilator in unserer gemeinsamen Kabine überhaupt nicht mehr aufhört zu surren. An einen erquickenden Schlaf ist unter diesen Umständen nicht mehr zu denken. Wenn das allmorgendliche Bad nicht wäre, hätten wir wohl alle „Schlapp“ gemacht, wie gestern gleich 3 Räder auf einmal. Im übrigen wird die Reise über den Atlantik allmählich langweiliger. Seit 14 Tagen haben wir nichts wie Himmel und Wasser gesehen, während der ganzen Zeit auch nicht ein einziges Schiff am Horizont gemerkt. Wenn unsere Gesellschaft nicht von der jungen Lehrentin, die die Reise nun schon zum dritten Mal macht, öfter aufgemuntert würde, wäre es kaum zum Ausstehen. Die Schiffsstunden um 10 Uhr jeden Morgens bringt alles auf die Beine, was seit dem Frühstück um 7 Uhr in den Kabinen geblüht hat.

Herr Fruchs, Sie haben gestern wieder Ihre Vorkabinen nicht gelassen, zur Strafe geben Sie mir sofort Ihre Vorkabinen. Stündlich eine Zigarette ist für Sie ein Brautpaar noch viel zu viel, aber ich will anständig sein. Fruchs weicht sich zwar energisch, aber es hilft nichts, und mit lauerlicher Miene steht er da, wie wir übrigen uns mit unserer Lehrerin über die Klimaverhältnisse hermanzen. „Wenn ich nicht rauchen darf, werden Sie mir janzahl glühende Zigaretten geben.“ Das ist zwar für solche „Witz-Schützen“ wie wir alle es sind, eigentlich auch nicht erlaubt, da aber alle bei der Gibe schändlichen Lust haben, bekommt

TU. Langendree, 28. Okt. Die Anlagen der Regiegehen Heinrich-Guths, die bisher von der Regiegehen betrieben und verwaltet wurden, sind geräumt und wieder in deutsche Hände übergeben worden. Die Wohnungen der Regiegehen und die von den Ingenieuren der Regiegehen bewohnten Privatquartiere sind ebenfalls freigegeben.

Das Schicksal der ehemaligen Regiearbeiter.

TU. Dortmund, 28. Okt. In einer Besprechung zwischen Vertretern der Regiegehen und Arbeiterverbände, der Regierung und der Gemeindebehörden wurde die Lage der Regiearbeiter erörtert, die nach der Uebergabe der Regiegehen durch die Regiegehen arbeitslos geworden sind. Wie schon gemeldet, handelt es sich um insgesamt 6700 Mann. Die Versammlung beschloß sich mit der Frage, an wen die Arbeiter etwa Ansprüche stellen könnten und ob die Kündigungsfreien gewährt seien. Allgemein war man der Auffassung, daß die Arbeiter zwar Ansprüche auf die Regiegehen hätten, daß die Regiegehen aber wenig anfangen könnten. Es müßte Sache der Regierung sein, die Frage auf diplomatischem Wege zu regeln. Die Regiegehen wollten das Meiste tun, um möglichst viel Arbeitern Beschäftigung zu verschaffen. Auch würden sie über den ausenblicklichen Bedarf hinaus einstellen. Die Frage der Arbeitervertreter nach den tariflichen Verhältnissen beantworteten die Regiegehenvertreter dahin, daß den Arbeitern ein Nachteil nicht erwachsen soll.

Das Reichskabinett für Ratifizierung des deutsch-spanischen Handelsvertrages.

Berlin, 29. Okt. Das Reichskabinett befaßt sich in seiner heutigen Sitzung mit Bescheiden der Weinbauinteressenten über den deutsch-spanischen Handelsvertrag. Bei aller Würdigung der Rolle der deutschen Weine verwarf das Kabinett aus allgemeinen politischen Gründen doch auf dem Standpunkt, daß der deutsch-spanische Handelsvertrag, der von den beteiligten Regierungen bekanntlich angenommen worden ist, den abgelebenden Körperlichkeiten zur Ratifizierung vorgelegt werden muß.

Die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen.

Rom, 28. Okt. Wie die Blätter melden, steht die Erneuerung der italienischen Unterhändler für die Ausarbeitung des deutsch-italienischen Handelsvertrages bevor. In italienischen Kreisen glaubt man, daß die Verhandlungen sich zunächst mit der Bewilligung der Weisbegünstigungsaufhebung beschäftigen werden. Man erinnert daran, daß die Tschechoslowakei und Jugoslawien Deutschland bereits grundsätzlich die Weisbegünstigung zugestanden haben. Man vermutet, daß sogar Frankreich sich Deutschland in dieser Frage entgegenkommend zeigen werde.

Die Lohnverhandlungen bei der Reichspost gescheitert.

TU. Berlin, 29. Okt. Die am 28. Oktober bei der Reichspost geführten Lohnverhandlungen sind einseitig ergebnislos abgebrochen. Die Vertreter der D. P. P. lehnten eine allgemeine Lohnverhöhung ab. Sie erklärten sich bereit, in einzelnen Orten die neben den Tariflöhnen gezahlten Zuschläge zu erhöhen, verlangten aber dafür eine Kürzung dieser Zulage in anderen Orten. Die beteiligten Gewerkschaften bestritten die Forderungen mit den bisher gezahlten ungenügenden Löhnen und der Preissteigerung auf dem Lebensmittel- und Bekleidungssektor und verlangten eine Aufhebung von 40 Prozent. Sie brachten Unterlagen dafür bei, daß in einzelnen Orten die Arbeiter bei 19 Stunden Arbeitszeit einen Wochenlohn von 17 bis 18 Mark erhalten, der um Leben nicht ausreicht. Am 4. Nov. wird erneut verhandelt werden.

Eine Entschlebung der Gesellschaft für Luftschiffahrt.

Berlin, 29. Okt. In einer heute anonymen Entschlebung fordert die wissenschaftliche Gesellschaft für Luftschiffahrt sämtliche politischen Parteien Deutschlands ab, bei den bevorstehenden Wahlen in ihr Wahlprogramm die Förderung aufzubauen und Verkehrs von ihrer außenpolitischen Forderung, um dadurch der Welt zu beweisen, daß das deutsche Volk einmütig der Ansicht ist, daß Luftschiffe und Flugzeuge für Deutschland in Zukunft nicht mehr die Bedeutung von Kriegswaffen haben, sondern einzeln und allein den friedlichen Zwecken des Verkehrs dienlich sein können und sollen. Es darf nicht, heißt es in der Entschlebung weiter, die Luftschiffahrt-Sache in Friedrückschiffen verwickelt werden, in der 2. B. 126 erstand, dessen Leistungen die ganze Welt bewunderte. Nicht dürfen lächerliche Begriffsverstellungen der Bau von wirklich leistungsfähigen Verkehrsflugzeugen und Verkehrsflugzeugen für Kulturzwecke des Verkehrs hemmen. Im freien Wettbewerb der Räder wollen wir eine Gelegenheit haben, im Luftfahrzeugbau und Luftverkehr die Kultur der Welt voranzubringen am Segen späterer Geschlechter.

Herr Fruchs die Erlaubnis, eine Runde Spaten zu bestellen. Merkwürdigerweise geht er aber selbst zum Spaten und will selbst, obwohl er nur zu rufen braucht. Mittraufschleide ich an das offene Parterre und höre gerade noch: „Aber nur eine darf sein und die bekomme ich.“ Heimlich drücke ich dem Spaten ein Quartier in die Hand. Solch tadelloses Golländisch versteht der Mann sofort und wechselt die Begriffe. Wir alle bekommen prachtvoll fülliges Bier, nur Herr Fruchs erhält eine warme Flasche. Sein Gesicht war für Koch-Gotha ein Modell. So oder ähnlich läuft die Geschichte jeden Tag. Später heißt es, seine Geschäftlichkeit im Ringwerfen zu zeigen.

Zeit einer Woche hat sich unter Leitung eines intelligenten Heizers bei der Wohnung eine Bordabteile konstituiert, die zum stillen Grauen aller Nichtteilhaber jeden Abend mehr laut wie schon läßt. Die Probestellung vor geladenem Publikum am letzten Sonntag fand aber allgemeinen Beifall, wenn wir auch von den Vorträgen und Comedys nur das wenigste verstanden haben, da natürlich alle in furchtbarstem Dialekt vorgetragen wurde. Gleichzeitig wurde bekannt gemacht, daß unser Maronist ein langes Telegramm von König Reptun aufgenommen habe, „in dem dieser Fund und zu wissen läßt, daß er persönlich die Linien-taufe an allen denen vornehmen würde, die zum ersten Male den Äquator passieren.“ Die Mannschaft hat ein großes Bedenken vor, zu dem schon jetzt alle möglichen Vorbereitungen getroffen werden, die uns gegen über mit der größten Heiligkeit behandelt werden. Nur gegen Zahlung von einigen Zigaretten oder einer Flasche Bier werden dumme Andeutungen gemacht.

Zeit gestern sind wir in der Karibischen See. Gegen 4 Uhr kamen die Berge von Antigua aus dem Dunst und kurze Zeit später auch die von Guadeloupe.

Zum ersten Male Palmen mit ihren schlanken Stämmen und den großen Büscheln an der Spitze, wenn auch einseitig nur von Weitem. Morgen gegen

Zu den kommunistischen Verhaftungen in Jena

TU. Weimar, 29. Okt. Zu den Verhaftungen von Mitgliedern der kommunistischen Partei in Jena wird noch berichtet, daß es gelungen ist, den militärischen Leiter und Leiter des Nachrichtenbüros sowie den Leiter der militärischen Jugendorganisation der K. P. D. zu verhaften. Es wurde zahlreiche Material gefunden, das dem Oberreichsanwalt vorgelegt worden ist.

Die Reparationskommission stellt fest.

TU. Paris, 28. Okt. Die Reparationskommission hat heute nachmittag eine offizielle Sitzung abgehalten, die die Mitteilungen der Regierungen Frankreichs und Belgiens zu Kenntnis nahm, daß die wirtschaftliche und finanzielle Einheit des Deutschen Reiches dem Londoner Protokoll entsprechend wiederhergestellt ist. Die Kommission stellte darauf in aller Form fest, daß die Wiederherstellung der Einheit in der vereinbarten Frist erfolgte.

Gumbel auf der Propagandareise.

Paris, 29. Okt. Gumbel berichtet aus Le Havre: Privatdozent Gumbel von der Universität Heidelberg ist gestern in Begleitung des ehemaligen Abgeordneten Jean Bon, der den Präsidenten der Liga für Menschenrechte, Wuisson, betrat, in Le Havre angekommen, um über den Friedensgeist in Deutschland und Frankreich zu sprechen. Es machte sich bei seinem Vortrag eine Opposition geltend, die in ein Handgemenge ausartete, in dessen Verlauf etwa 10 Personen verletzt wurden. Nach der Meldung des „Journal“ hatten die Opponenten die erste Reihe des Saals besetzt. Im Laufe des Handgemenges bedurfte ein Gegner mit Stühlen. Nach Ausweisung der Betreffenden konnte Gumbel seine Rede halten.

Auch Jugoslawien für Sowjet-Rußlands Anerkennung.

TU. Paris, 29. Okt. Nach einer „Matin“-meldung aus Belgrad wird die jugoslawische Regierung eine Kommission des Außenministeriums ernennen, um die Frage der Anerkennung der Sowjetregierung zu prüfen. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird die jugoslawische Regierung diese Anerkennung allerdings erst vornehmen, wenn die Beziehungen zwischen Moskau und Paris geregelt sind.

Gute Wahlausichten für Coolidge.

TU. Newyork, 29. Okt. In unterrichteten Kreisen hält man die Wiederwahl des Präsidenten Coolidge im ersten Wahlgang für gesichert. Man erwartet, daß 300 Wahlmänner für Coolidge stimmen. Rasolletos Ausblicken gestatten sich in letzter Zeit außerordentlich ungünstig. Er verliert hauptsächlich im Westen immer mehr an Boden. Charakteristisch für die Wahlbewegung ist die Tatsache, daß die Außenpolitik dabei überhaupt keine Rolle spielt.

Eben Young für die Präsidentschaft Daves.

TU. Newyork, 29. Okt. Der Reparationsagent Eben Young hat an eine führende demokratische Persönlichkeit ein Telegramm gerichtet, in dem er sich zur demokratischen Sache bekennt und die Wahl Daves zum Präsidenten entschieden befürwortet.

Das Palästina-Mandat.

Prüfung vor der Mandatskommission des Völkerbundesrats.

Genf, 28. Okt. Die ständige Mandatskommission des Völkerbundesrats prüfte heute in nichtöffentlicher Sitzung in Gegenwart des englischen Oberkommissars für Palästina, Sir Herbert Samuel, die Durchführung des am 29. Sept. 1923 in Kraft getretenen englischen Palästina-Mandats. Sir Samuel hielt einen ausführlichen Vortrag über das ursprüngliche Verwaltungstatut und die spätere Verfassung Palästinas, wobei er auf die Schwierigkeiten eingieng, die sich bei den Wahlen zu dem gesetzgebenden Rat ergaben, der sich aus 8 Beamten, 2 Juden und 2 Arabern zusammensetzen sollte, an dem sich aber die Araber nicht beteiligten, so daß schließlich ein ausschließlich aus Beamten zusammengesetzter Rat eingesetzt werden mußte und die Verwaltung der religiösen muslimischen Einrichtungen einem besonderen muslimischen Rat übergeben wurde. Zu den Ausmaßen des Hausbaus, des Unterrichtswesens und der Landwirtschaft machte Sir Samuel Mitteilungen über die Gründung der in dem Mandat vorgesehenen jüdischen nationalen Heimstätten und über die jüdische Einwanderung, die vor allem aus Polen, Rumänien und Südrußland erfolgte. Hierbei handelte es sich vor allem um junge Leute, von denen viele die Hochschule besucht haben, die sich aber trotzdem der Landwirtschaft zuwenden. Alle diese jungen Leute seien entgegen anderen Nachrichten der hebräischen Sprache mächtig.

Wenn dürfen wir in Curacao sein und uns zum ersten Male seit zwei und einer halben Woche die Beine wieder auf festem Boden vertreten.

Die Höhlenwohnung der Opallager.

Die festsamen Wohnungen und Arbeitsformen der Opallager von Coover Bedd in dem „Stuart-Gebirge“ Australiens schildert Dr. Frederic Wood Johnson, ein Professor an der Universität Adelaide in seinen soeben erschienenen „Unwissenschaftlichen Essays“. Es scheint eine merkwürdig ungewohnte Welt,“ schreibt er, denn obwohl man Spuren menschlicher Tätigkeit überall findet, so gibt es doch keine Häuser, keine Hütten noch Zelte. Wir müssen von der gewöhnlichen Welt, in der Menschen in Häusern wohnen, in ein seltsames Reich herniedersteigen, wo Menschen in Felshöhlen haufen. Grotto bauen die Menschen überall ihre Häuser und schmücken die Wände mit ihren Schätzen; in Coover Bedd aber haben die Menschen ihre Wohnungen in den Felsen und finden Schätze an den Wänden. In einer solchen Felswohnung der Opallager, die aus drei Zimmern und einer hübschen Küche besteht, gibt es gute Betten, Kleiderkasten und allen möglichen Komfort. Aber das merkwürdigste, was man in dem Kernscheine erblickt, das ist ein schmaler Streifen von schillernder Leuchtfrucht, eine glänzende, fremdartig leuchtende Materie, die man in dem Felsen findet. Der Opal, dieser wunderbare, rätselhafte, kostbare Edelstein, ist kein Kind des Lichts, sondern tief in den Felshöhlen von Coover Bedd. Darum spielt sich hier das ganze Leben unter der Erde ab; darum lebt diese kleine Gemeinschaft im Dunkel, abgesperrt von den Freuden der Oberfläche. Es sind gegenwärtig etwa 50 Opallager, die hier haufen und

eine einzige Frau. Sehr verschiedenartig ist ihr Schicksal. Es gibt Männer, die hier schon seit Jahren arbeiten, ohne auf die geheimnisvolle Schätze geflossen zu sein, und es gibt andere, die nach wenigen Wochen Opale im Werte von vielen 1000 Pfund gewonnen haben und jedem Besucher in ihrer Höhle stolz das verdorrte glänzende Band zeigen, das ihnen noch größeren Reichtum verspricht.

Die englische Regierung suchte, so führte Sir Samuel weiter aus, die Zahl der Einwanderer mit den Bedürfnissen des Landes in Einklang zu bringen und habe daher angesichts der wachsenden Arbeitslosigkeit im letzten Jahre die Einwanderung zum Stillstand gebracht. Zur Frage des Hausbaus für Palästina erklärte Samuel endlich, daß die englische Regierung das Land nicht subventioniere, da es selbst für seine Ausgaben aufkommen müsse. Es erfolgte hierauf die Beratung über den Mandatsbericht über Palästina. Die Kommission äußerte hierbei den Wunsch, daß ihr im nächsten Jahre ein besonderer Bericht über das transjordanische Gebiet zugeht werde. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Der englisch-irische Streitfall beilegt.

Paris, 29. Okt. Der Sonderberichterstatter von Gumbel meldet aus Brüssel, der englisch-irische Streitfall könne als gelöst betrachtet werden. In der öffentlichen Sitzung, die heute nachmittag stattfand, wurde Ministerpräsident Branting Kenntnis von einem Kompromiß geben, auf das man sich geeinigt habe. Es bestünde darin eine provisorische Grenzlinie zwischen der Irlande und dem Irat zu schaffen, über die die englischen und irischen Truppen nicht hinausgehen dürfen, bis über das Schicksal von Mosul endgültig entschieden sei.

Gensationalen Verhaftungen in Irland.

TU. London, 29. Okt. Gestern sind in Dublin 7 Personen, die der Beteiligung an den Greuelthaten von Queenstown beschuldigt werden, verhaftet worden. Es handelt sich hierbei um das Verbrechen von Queenstown, bei dem eine Anzahl englischer U-Boote im Augenblick des Landens von einem Maschinengewehr beschossen wurde, wodurch 19 Soldaten verletzt wurden.

Der Rückzug der Spanier ernstlich bedroht.

TU. London, 29. Okt. Der Berichterstatter des „Times“ meldet aus Tanger, daß der mächtige Anmarsch, der sich bisher Spanien gegenüber loyal verhalten hat, jetzt auch mit den Rebellen gemeinsame Sache zu machen scheint. Das Anmarschgebiet erstreckt sich nordwärts und westwärts von Tetuan bis Ceuta und Tanger. Eine feindliche Abteilung wurde bereits im Anmarschgebiet angetroffen. Sollte sich diese Vermutung bestätigen, dann wäre die Straße Tetuan-Ceuta und damit der Rückzug der Spanier ernstlich bedroht. Die Rückzugsoperationen der Spanier in der Tetuan-Rhone haben mehrere Stellen geräumt worden.

Der Wirrwarr in China.

General Fung Yu Slang ermordet?

Paris, 29. Okt. Der Newyork Herald meldet aus Shanghai, daß das Gerücht umflaute, Fung-Yu-Slang, der sogenannte „Christliche General“, sei ermordet worden. Eine Bestätigung dieses Gerüchts ist nicht möglich gewesen, da jede Verbindung mit Peking fehlt. Newyork Herald berichtet andererseits aus Tientsin, General Fung sei von Peking abmarschiert, um auf die Arme des Generals Wu-Bei-Fu zu stoßen, der sein Hauptquartier vorübergehend in Tientsin gehabt hat. Die Schlacht werde etwa in der Mitte zwischen Tientsin und Peking stattfinden. General Fung hat den Präsidenten Tiao-Tsun gewonnen, die Armee, die gegen seinen Bruder Tiao-Tsin kämpft, zu begleiten. Fungs Haltung gegenüber Schanghai, dem mandchurischen Kriegsminister, ist noch nicht bekannt. Newyork Herald meldet weiterhin aus Peking, im Verlaufe eines Interviews habe Tchang-Folien erklärt, daß die Unabhängigkeit der drei Provinzen bald verschwinden werde. Er empfehle die Deportation Wu-Bei-Fus und biete sich selbst an, die Kandidatur des früheren Premierministers Tchang-Chi-Tsun von der Anfu-Partei für den Präsidentenposten zu unterstützen.

TU. London, 29. Okt. Die Gouverneure von Kiangsu, Tschekiang, Anhui, Szechuan und Kiangsi und außerdem der Marinekommandant auf dem Yangtse und der Kommandant der Südschiffahrt haben sich bereit erklärt, Wu-Bei-Fu zu unterstützen.

Die Kampfhandlungen.

London, 28. Okt. Nach einer Kernermeldung aus Peking haben die Truppen Tchang-Folien, die gegen Wu-Bei-Fu kämpfen, auf die Eisenbahn um Schanhaiwan Geschützfeuer eröffnet. Die schwere Artillerie der Tschiangarmee hat das Feuer erwidert.

Peking, 29. Okt. Die Truppen Tchang-Folien bedrohen gestern durch einen Planenmarsch Kungchow. Die Tschilistruppen gingen hierauf zum Rückzug über. Etwa 20 000 Mann zogen durch Kungchow. Die zurückgebliebenen Tschilistruppen wurden offenbar umzingelt und zum Kapitulieren gezwungen. Die auf dem Rückzug

eine einzige Frau. Sehr verschiedenartig ist ihr Schicksal. Es gibt Männer, die hier schon seit Jahren arbeiten, ohne auf die geheimnisvolle Schätze geflossen zu sein, und es gibt andere, die nach wenigen Wochen Opale im Werte von vielen 1000 Pfund gewonnen haben und jedem Besucher in ihrer Höhle stolz das verdorrte glänzende Band zeigen, das ihnen noch größeren Reichtum verspricht.

Vom Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen.

Der Kunstverein hielt seine Hauptversammlung für das 93. Geschäftsjahr ab. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß der Verein während der Inflationszeit die in den langen Jahren seiner Tätigkeit angesammelten Rücklagen einbüßte. Dazu ist die Mitgliederzahl, die in den Vorkriegsjahren sich zwischen 12 000 und 14 000 bewegte, auf 9000 gesunken, obgleich der Jahresbeitrag von 15 auf 12 M. ermäßigt worden ist. Wenn auch im letzten Jahre Mittel für die Stiftung von Kunstwerken monumentalen Charakters nicht bereitgestellt werden konnten, so wurden umso größere Aufwendungen für die Verlosungsanstöße gemacht, einmal, um junge, begabte Künstler zu fördern, zum anderen, um die Gewinnminderungen für die Mitglieder des Vereins möglichst günstig zu gestalten. Wegen der bekannten Vereinskassen für 1924 sind dem Vorstand aus den Reihen der Mitglieder zahlreiche zustimmende Erklärungen zugegangen. Ueber die Ausstellungen äußert sich der Bericht befriedigend. Der Verein ist bestrebt, seine Reihen nach auswärts wieder fester zu knüpfen. Er nahm eine Gelegenheit hierzu bei der Ergrüßung der zum Auszug wahr. So wurden gewählt als Vertreter der badischen Freunde des Vereins Dr. Vossler-Nagel, für die des rheinischen Landes Richard Berg-Schilling, ferner der Oberbürgermeister Dr. Lehr als Vertreter der Stadt Düsseldorf, Dr. Hugo Dörmel-Düsseldorf und der langjährige Geschäftsführer Komitz.

beimischen Truppen-Rainal, w Befestigungen an Peking, 29. nische Melbunge Tschilistruppen v Eine große Ma landet und mar Nach Nachrichten möglich, die G abaufgaben.

Die ausl TU. Paris, Zahl der ausl gemindert in P aus 947 Ame zoen und 1200 Melbungetruppen niert. Die Trup greife n, nur leute und Tien in Dents nisches Kanonen geschürt zu Unt hat außerdem 2 abteilung von de Marich geleht.

Moskau, 29. Vertreter der Pr der Präsident be daß er in der Frankreich vor al Frieden erblicke ses Streben zu L auch mit Japan v von allen Länd Bedeutung seien, Regierung die i

TU. Paris, 2 wird, wie aus erkennung der G lei wesentliche A gegenüber Rußlan

Abkennung Dortmund der Nordwestliche Arie hat den Schi tschiffen und la zentige Lohmerhö

Schiede Darmen, 29. das bergische B Borst des Belg und fälle für i folgenden Schied

3. Das Wto auf unbestimmte monathen Frist gekündigt werden

Arbeitszei a b o m e n. Ueberarbeitszeit ab bis 28. Febr her durch Geset beizet- und sprechende Regelg mit einer Frist

Die Erklärung Nov. 1924.

Die Freitagtagu TU. Offen, 29. Mitglederbesamm teilung und den V lich u. a. auch b

behandelt werden b hin für die Per Der Grund für d daß einige maßge Reparationskommi sind, um am Frei rationslieferungen

Rum Wir Wirtschaft und hoff, der sich m schöpfen läßt. Die be objektive, ist ge gewesen. Große ge immer ihren Nieder gefunden, ebenso v mäter für die Ren lichste Quelle bilde mus und noch mehr genößlichen Kunst nur einmigenaen

so gehörten viele S das Bewußtsein hüt an können. Auch ge ners des Abends, dorf, auf dem Wüa nen das Verhältnis annehmen, und wenn Gogh und Cezanne verbländliche Auffassu

Die frühere Ru und die allgerman feierten Denkmäler Menschen, entspreche einander gleich hin, nie alle anderen, e Weitung des Einzel einrichte, der wieder bilde, wovon sich same Wandlung a Freilich, Subjektiv es schon immer ge tein-bewußt gefühlte lichen Gestaltung eine Offenbarung er

Die frühere Ru und die allgerman feierten Denkmäler Menschen, entspreche einander gleich hin, nie alle anderen, e Weitung des Einzel einrichte, der wieder bilde, wovon sich same Wandlung a Freilich, Subjektiv es schon immer ge tein-bewußt gefühlte lichen Gestaltung eine Offenbarung er

Die frühere Ru und die allgerman feierten Denkmäler Menschen, entspreche einander gleich hin, nie alle anderen, e Weitung des Einzel einrichte, der wieder bilde, wovon sich same Wandlung a Freilich, Subjektiv es schon immer ge tein-bewußt gefühlte lichen Gestaltung eine Offenbarung er

Die frühere Ru und die allgerman feierten Denkmäler Menschen, entspreche einander gleich hin, nie alle anderen, e Weitung des Einzel einrichte, der wieder bilde, wovon sich same Wandlung a Freilich, Subjektiv es schon immer ge tein-bewußt gefühlte lichen Gestaltung eine Offenbarung er

Die frühere Ru und die allgerman feierten Denkmäler Menschen, entspreche einander gleich hin, nie alle anderen, e Weitung des Einzel einrichte, der wieder bilde, wovon sich same Wandlung a Freilich, Subjektiv es schon immer ge tein-bewußt gefühlte lichen Gestaltung eine Offenbarung er

Die frühere Ru und die allgerman feierten Denkmäler Menschen, entspreche einander gleich hin, nie alle anderen, e Weitung des Einzel einrichte, der wieder bilde, wovon sich same Wandlung a Freilich, Subjektiv es schon immer ge tein-bewußt gefühlte lichen Gestaltung eine Offenbarung er

Stunden Ruhe.

*Nicht auf den Preis, sondern auf die Zusammensetzung des Fabrikates kommt es an.
Die raffinierte Zusammensetzung und die Herstellung der Ray-Seife sind ein Geheimnis.*

Mischkowski

Ten
Ich führe für Herren und Burschen:
Winter-Ulster in allen Preislagen
Paletots mit und ohne Samtkragen
Gummi-Mäntel mit und ohne Stoffüberzug
Anzüge Ersatz für Maß in allen Stoffarten
Covercoats, Cufaways, Lodenmäntel,
Hosen usw.
zu billigen Preisen.

Sammlung
 ich führe für Damen, Backflache und Kinder in großer Auswahl:
Mäntel, Kostüme, Kleider,
Strickwesten und Strickjacken
Kleiderstoffe, Samt, Hemdentuch,
Nessel, Bettwäsche, Decken, Gardinen
Inletts, Federn, Steppdecken,
sowie alle Tricotagen
 zu sehr billigen Preisen.

Bochum
Brückstr. 27

Schöne, gelbfleischige Industrie-
Kartoffeln hat preiswert abzugeben
A. Barenberg
Kreuzstraße 11,

Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit zeigt Ihnen erneut unser heutiges Angebot!

Damen-Konfektion

Mäntel aus gutem Velour de laine mit Blesengarnitur	24 ⁵⁰	Jackenkleider aus reinw. Cheviot, lose u. mit Gürtel zu tragen . . .	12 ⁵⁰
Mäntel aus schweren engl. gemust. Stoffen, moderne Form	29 ⁷⁵	Jackenkleider aus la. Kammg. Jacke ganz gefüt., m. schön. Tresseng. Form, tadelloser Verarbeitung.	29 ⁷⁵
Mäntel aus gut. u. solid. Tuch u. schön. Tressengarn. in allen modernen Farben . .	39 ⁵⁰	Jackenkleider aus la. engl. Stoffen, mod. Form, tadelloser Verarbeitung.	29 ⁷⁵
Tailenkleider aus reinw. Cheviot in marine mit Tressengarnitur	9 ⁷⁵	Kostüm-Röcke reinw. Cheviot, schwarz, mar., m. hübsch. Knopfgarn.	4 ⁵⁰
Tailenkleider aus reinw. Gabardine mit mod. Tressengarnitur	19 ⁷⁵	Kostüm-Röcke reinw. Cheviot, in guter Verarbeit., i. Frauengrößen	5 ⁸⁰
Tailenkleider aus Crepe-Marocain, mod. Form in hübsch. hell. Farb. . .	35 ⁰⁰	Kostüm-Röcke aus guten engl. Stoffen, mit hübscher Knopfgarnitur . . .	12 ⁵⁰

Mädchen- und Kinder-Konfektion

Kinder-Mäntel aus reinw. engl. Stoffen, schöne weite Form	7 ⁵⁰	Kinder-Kleider reinw. Cheviot m. farb. Besatz u. Stick i. a. Größ. Gr. 60+0.50	7 ⁵⁰
Kinder-Mäntel a. farb. Tuch, in allen mod. Farben, feine Verarbeitung	8 ⁷⁵	Backfisch-Mäntel a. farb. Flausch i. all. Farb., mit u. ohne Gürtel zu tragen	17 ⁵⁰
Kinder-Kleider Wollstoff, mod. Form, in allen Größen, Gr. 60+0.50	3 ³⁰	Backfisch-Mäntel a. farb. Flausch-Krag u. Man- schette, m. Krimmer verarb.	27 ⁵⁰

Samte

Rippen-Samt marine u. grau Mtr.	4 ⁷⁵
Mantel-Samt schwarz Velour du nord Mtr.	6 ⁵⁰
Velvet Cöperware in vielen Farben Mtr.	8 ⁰⁰
Velvet 70 cm breit la. Lindener Ware Mtr.	9 ⁷⁵
Velvet 90 cm breit la. Lindener Ware Mtr.	13 ⁵⁰
Krimmer 180 cm br. prima Qualität Mtr.	13 ⁵⁰
Nutria imit. 180 cm breit Mtr.	13 ⁵⁰
Fohlen imit. 130 cm breit Mtr.	14 ⁷⁵

Kleiderstoffe

Blusenstreifen in allen Modelfarben	2.25, 1.75,	150
Blusenstreifen reine Wolle, in schönen Stellungen .	3.95, 3.75,	295
Aparte Streifen 105 cm breit	3.90, 3.75,	360
Moderne Streifen 105 cm br., reine Wolle	7.50, 6.50,	590
Kleider-Schotten 105 cm br., mod. Muster	4.25, 3.75,	275
Kleider-Schotten reine Wolle, alle mod. Farben	7.50, 6.50,	375
Popeline 105 cm br., rein. Wolle, alle Modelfarb. . .	6.50, 5.25,	375
Kammgarnserge 105 cm br., alle mod. Farb. . . .	6.50, 4.50,	350
Wollcrepe-Marocaine 105 cm br., 25 mod. Farb. . . .	7.80, 7.00,	680
Moirettes für Unterröcke in großem Farbensortiment . . .		170

Cheviot reine Wolle, schwere Qualität	1.95,	165
Cheviot 105 cm breit, reine Wolle, extra schwer	3.25,	275
Hauskleiderstoffe in Schotten u. Streifen, 2.75, 2.25,		215
Velour de Laine 180 cm br., für Mäntel u. Kostüme	13.50,	775
Velour de Laine 105 cm br., moderne Schotten	9.50,	890
Velour de Laine 180 cm br., schw. Ware, eleg. Streif.	13.50,	1250
Tuche 180 cm br., die große Mode, in allen Farb., 13.50,		1050

Gebrüder

Abraham

Bochum, Brück- und Heinrichstr. - Ecke.

Gebrüder Abraham
wird Ihnen
Einfach immerhin
Ob nun mit, ob ohne
Immer ist's ein
Gut.
Dann ist's ein
Gut.

Für Allerheiligen

empfehle
Kränze u. Blumen
Gärtnerei Schwarz
Gabelsberger- u. Farnstr.-Ecke
Telefon 3814.

Pfarrer Engels Institut,
Gahlenschestraße 196.
Seit 1905 größtenteils
bestanden.

Wäsche-Stickerei

in
Hand- und Maschinenarbeit
fertigt an
Thea Rosen
Südheide 18.

Tafel-Obst

Goldparmänen
SchönervonBoscop
Mosel-Eiser-Aepfel
handgepflückte, haltbare Ware
empfiehlt
A. Barenberg
Rottstr. 8-10 Bochum Fernspr. 244

PIANOS
Marks
Kaiser-Wilhelm-Straße.

Bilder

Gerahmte
alter u. moderner
Meister stets in
größter Auswahl.
Reichhaltiges Lager
in
**loosen Kunst-
blättern.**
Einrahmung
in eigener Werk-
statt elektr. Be-
trieb prompt und
billig.
Ständige Bilder-
Ausstellung.
**Central-
Buchhandlung**
W. Mummelthay
O. Marktstr. 31.

Stahlflechten

und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und
preiswert ausgeführt
bei
H. Möllmann,
Mühlenstraße 6.
Abholung und
Zustellung frei Haus.

Obst u. Beerenweine
Stachel-Johannis-
beeren-Kirsch-
wein, Apfelwein
süß und herb empfiehlt
A. Jannik
Bochum.

Korsetthaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz.
Erstklassige Korsetts
Bestes Material
Tadelloser Sitz
Billigste Preise
Große Auswahl

Wer Stoff hat

der bringe denselben an mir zur Verfertigung nach Maß. Beste Stoffe, moderne
Schnitten zu billigen Preisen. Reparaturen und Ausbügeln in eigener Werkstatt.
Hermann Jffel, Bochum, Dörflerstraße 116

Wanzen

sowie Ratten, Mäuse, Schwaben vertilgt
unter schriftl. Garantie und Diskretion
Kammerjäger Friedrichs
langjähr. prakt. erf. hiesiger Spezialist der
Ungezieferbekämpfung
- Bochum, Postfach Ausgabe 13, -
Verlangen Sie per Karte kostenlosen Besuch.

Klavierstimmer

Kuenemann, Bochum, Allee 55
Reparaturen bis zu 2 Monaten Ziel.
Stimmung M. 5 nur gegen sofort. Kassa.
Qualitätswaren in Violinen.
Direkter Einkauf - Große Auswahl
Bestandteile.

C. O. Loer Kammerjäger
berichtet, ver. Sachverst.
und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2906

Anzüge Paletots Mäntel

Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel, Covercoats,
Hosen
das Beste vom Besten
zu wirklich billigen Preisen
Für jeden Käufer ist ein Besuch lohnend
Etagen-Spezial-Geschäft
Herm. Lewin
Bochum, Friedrichstraße 3,
nur 1 Treppe hoch.

Chemische Fabrik Walther Bosch

G. m. b. H. / Telefon 19 / Bochum
bietet an ab Fabrik Hermannstraße 20:
**Amerikan. Autobenzin 0.730 / 0.740. Autodi-
Raffinat 6-7. Wasserstoff und Sauerstoff.**
Technische Oele und Fette
aller Art für die Maschinenschmierung zu den billigsten
Tagespreisen sofort lieferbar.

Tuchversand Walter Schwabe
Forst (Lausitz).
Musterverlangen!

Evangel.

Die erste
Mission findet
Nov. 1924 in
die Gemeinde
sich wenigstens
anfangs betrie-
blich das
die Festtage d.
Kirchen. Die
hält die. Die
„Die öffentliche
chung dieses
der theologischen
ger und Pfarr-
selben Tage sol-
werden: „Unser
auf dem Gebie-
frage“ von Dr.
B. i. d. e. n. - Biele-
D. M. u. m.
Hand von Biele-
in Bielefeld
gen werden
folgender Aus-
und Kirche, w.
Prov.-Jugendpf.
haltung der be-
bensfrage für
Jüngere Mission
Kaiserswerth,
von General-
fährer Kirche,
senmutterhäuser
nende Fragen in
Berücksichtigung
Pfarrer Edm.
Arbeit eines
fahrtsamtes in
berer Berücksich-
von Pfarrer
finden im Alts-
schluß an die
Verbandes der
fahrtsamter für
besonderen Nach-
richten Provinz
erfolgen. Am 6.
gang für Kirch-
gen und hierzu
Minister i. B.

Derbittern
Mission. Die d.
Zentralausstufung
seit vielen Jahre-
ren bekannt ist,
noch 12. Nov. d.
Kirche, Berlin.
Evangelische
rarischer Vorstun-
les. Im Ausla-
Schäfers an w.
Deutschland hielt
muß auf die Re-
theologische Vor-
Es gilt, begabte
stufen, theologisch
weilern, an der
durch mitzuhelfen
eigelen nicht zu
herzlich willkommen
nird auf Bistüm-
Vorstand und Ar-
ren tätig: die B.
und D. f. i. d. e.
Kirchenrat f. i. n. a.
B. i. d. e. r. - Eal-
burg.

Evangelische
ität. Der Direkt-
für Deutschland
mission für Gaste
tät die Einlabun-
semeler über das
ismus zu lesen.

Die Wieder- Beam

Neuregelung
Auf Grund
netts sollte, w.
Frage der Viel-
ante und Nicht-
der Amtsbezugs
Rechts vorber-
bietet ein Vor-
ben nun zunächst
gefunden, in de-
getroffen wurde
gung, daß die
das befehlende
führer bezeugen
ten führen. Es
der Verwaltung
geln, was aber
etels 100 Wb.
möglich sei. Zu-
zeitig die Be-
hier ist ein W.
Verletzung von
vollständigen Gr.
Verletzung von
T. e. u. d. e. n. f. a.
kürze die umf.
Ordn im Jahr
109 der Reichs-
geändert werden
und Orden nur
zulässig sei. 2

Biene

neue Ernte, in
troffen
frisch el
Würstchen
Reinhold Marne

Evangelisch-Kirchliches.
Festwoche der Inneren Mission.

Die erste westfälische Festwoche der Inneren Mission findet, wie schon erwähnt, vom 2.-7. Nov. 1924 in Bethel und Bielefeld statt. Alle Gemeinden der Provinz Westfalen werden sich wenigstens durch einen Vertreter an der Veranstaltung beteiligen. Sonntag, 2. Nov., an dem gleichzeitig das Reformationsfest gefeiert wird, wird die Festwoche durch Festgottesdienste in allen evang. Kirchen Bielefelds eingeleitet. Montag vormittag hält Dr. Erich Stange-Belpzig ein Referat über „Die öffentliche Mission der Kirche“. Die Besprechung dieses Vortrages wird durch den Direktor der theologischen Schule in Bethel, Pastor D. Jäger und Pfarrer Müller-Schwefe, eröffnet. Am selben Tage soll nachmittags das Thema behandelt werden: „Unsere Forderungen an die Gesehgebung auf dem Gebiete der Moral- und Sittlichkeitsfrage“ von Dr. jur. Heppel-Gütersloh, Dr. med. Bieker-Bielefeld und Reichstagsabgeordneten D. Mumm. Abends wird Pastor Victor an Hand von Lichtbildern aus der Kreißelklinik in Bolmarstein berichten. In den folgenden Tagen werden folgende Vorträge mit nachfolgender Ausprache gehalten: Jugendbewegung und Kirche, werden sich einander finden? von Prof. Jugendpfarrer Philipp-Herbede, „Die Erhaltung der bewußt evangelischen Schule, eine Lebensfrage für unser Volk, eine Aufgabe für die Innere Mission“, von Studiendirektor Mägelsberg-Kaiserswerth, „Die Kirche und die soziale Frage“ von General-Superintendent D. Koellner in der Altkirchlichen Kirche, „Wie stärken wir unsere Diakonienmutterhäuser“, von Pastor Meyer-Bethel, „Brennende Fragen männlicher Diakonie unter besonderer Berücksichtigung der geistlichen Neuregelung“ von Pastor Schirmacher-Bochum, „Darstellung der Arbeit eines evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsamtes in einem Landbezirk unter besonderer Berücksichtigung der geistlichen Neuregelung“ von Pastor Fiebig-Berger. Die Verhandlungen finden im Appellraum in Bethel statt. Im Anschluß an die Tagung soll die Konstituierung des Verbandes der evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsämter für die Provinz Westfalen als einer besonderen Nachgruppe im Rahmen des Westfälischen Provinzialverbandes für Innere Mission erfolgen. Am 6. und 7. November ist ein Lehrgang für kirchliche Wohlfahrtspflege. Anmeldungen sind hierzu sofort an Pastor Niemoeller in Münster i. W., Bismarckstr. 6, zu richten.

Herbstkonferenz des Zentralausschusses für Innere Mission. Die diesjährige große Herbstkonferenz des Zentralausschusses für Innere Mission, die seit vielen Jahren unter dem Namen Novemberkonferenz bekannt ist, findet am Dienstag, 11. und Mittwoch, 12. Nov. d. J. im Gemeindefaal der Dreifaltigkeitskirche, Berlin SW., Wilhelmstr. 115, statt.

Evangelische Kulturarbeit. Die Förderung literarischer Forschung liegt im Interesse des ganzen Volkes. Im Ausland wird viel zur Erweiterung des Schatzes an wissenschaftlichen Erzeugnissen getan. Deutschland hielt sich leider darin zurück. Besonders muß auf die Notwendigkeit hingewiesen werden, die theologische Forschung für die Gegenwart zu stärken. Es gilt, begabte minderbemittelte Studenten zu unterstützen, theologische Zeitschriften zu erhalten und zu erweitern, an der Schaffung von Religionswerken durch Mithelfen, daß die Anschaffungskosten für den einzelnen nicht zu hoch sind. Zur Mitarbeit ist jeder herzlich willkommen; der Mindestjahresbeitrag 2 Mark wird auf Wunschkonto Erfurt 11469 erheben. Im Vorstand und Arbeitsausschuß sind u. a. folgende Herren tätig: die Prof. Gehl, D. Dösch, D. Eger und Dr. Ficker, Gen.-Sup. D. Schüller, Oberkirchenrat Hinge, Gen.-Direktor Reil-Salle, D. Wandler-Salfer, Freiherr v. Bülow-Raumburg.

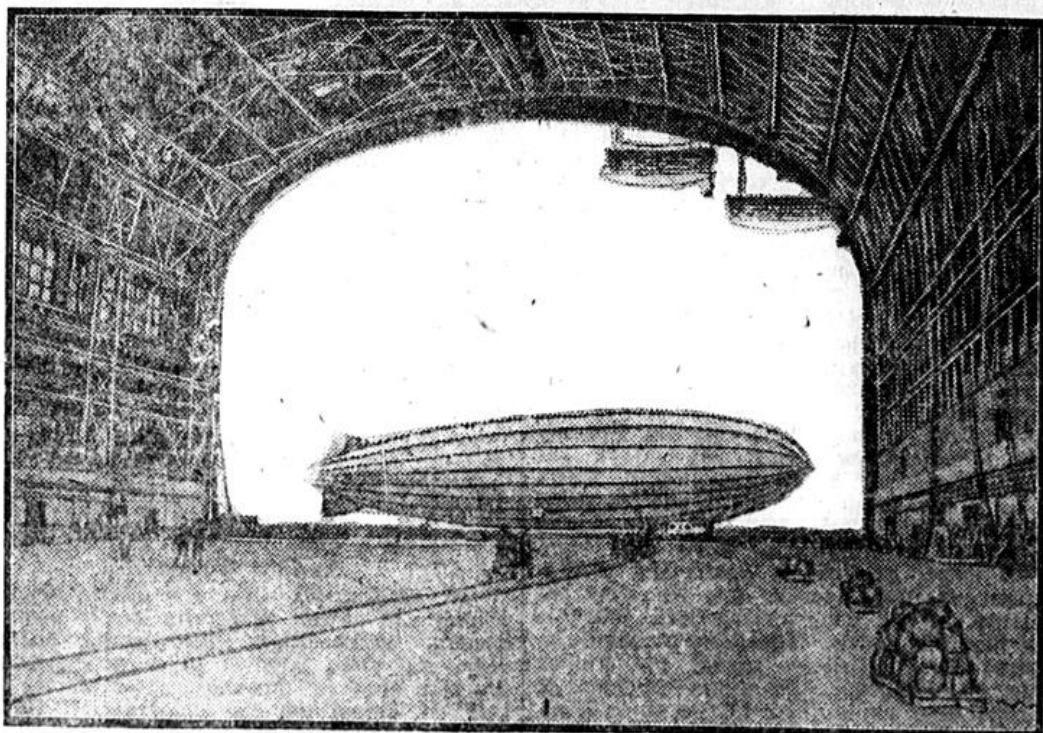
Evangelische Pressearbeit an der Berliner Universität. Der Direktor des Evangelischen Presseverbandes für Deutschland A. Hinderer, hat von der Kommission für Gastvorlesungen an der Berliner Universität die Einladung erhalten im bevorstehenden Wintersemester über das Pressewesen des deutschen Protestantismus zu lesen.

Die Wiedereinführung von Titeln für Beamte und Nichtbeamte.

Neuregelung der Verleihung von Orden. Auf Grund eines Beschlusses des Reichstages sollte, wie die „M.-W. Ztg.“ meldet, die Frage der Wiedereinführung von Titeln für Beamte und Nichtbeamte, sowie der Vereinfachung der Amtsbezeichnungen zwischen den verschiedenen Ressorts vorbereitet geprüft und dann dem Reichstag ein Voranschlag unterbreitet werden. Es haben nun zunächst kommissarische Beratungen stattgefunden, in denen eine Reihe von Feststellungen getroffen wurde. So kam man zu der Überzeugung, daß die vorhandenen Amtsbezeichnungen das bestmögliche Amt vielfach unrichtig und irreführend bezeichnen, daß sie oft zu Ungeheuerlichkeiten führen. Es besteht ein dringendes Bedürfnis der Verwaltung, die Titelführung vernünftig zu regeln, was aber nur durch eine Verringerung des Artikels 100 Abs. 4 und 6 der Reichsverfassung möglich sei. Zweckmäßigerweise könne man gleichzeitig die Verleihung von Orden regeln. Hier sei ein Bedürfnis besonders hinsichtlich der Verleihung von Orden an Ausländer aus außenpolitischen Gründen und für die Regelung der Verleihung von Rettungsmedaillen und Ehrenkreuzen vorhanden. Dabei könne die umstrittene Frage der Einführung von Orden im Ausland zunächst zurücktreten. Artikel 109 der Reichsverfassung müßte also dahin abgeändert werden, daß die Verleihung von Titeln und Orden nur nach Maßgabe eines Reichsgesetzes zulässig sei. Dieses Reichsgesetz müßte den Reichs-

Vom Zeppelin R. III in Amerika.

(Die ersten authentischen Bilder aus Amerika.)



Die riesige Luftschiffhalle von Lakehurst mit dem Zeppelin kurz vor dessen Einfluggang nach der Landung.

präsidenten und die Landesregierungen ermächtigen, Titel an Beamte und Angehörige freier Berufe nach Maßgabe der von der Reichsregierung im Einvernehmen mit dem Reichsrat aufzustellenden Grundsätze, ferner Rettungsmedaillen und Ehrenkreuzen zu verleihen. Dem Reichspräsidenten allein soll weiter die Ermächtigung erteilt werden, Orden an Ausländer, sowie Deutschen die Genehmigung zur Annahme ausländischer Titel und Orden zu erteilen. Die Ausdehnung der Ordensverleihung auf Deutsche sei späterer Regelung vorbehalten.

Hinsichtlich der Amtsbezeichnungen kamen die Beratungen zu dem Ergebnis, daß eine Zurückführung auf reine Tätigkeitsbezeichnungen unter Hinzufügung von Titeln nicht zu empfehlen sei. Es kämen nur zwei Wege in Betracht, nämlich entweder die Änderung der jetzigen Amtsbezeichnungen unter Hinzufügung von Titeln oder die unveränderte Beibehaltung der jetzigen Amtsbezeichnungen der Reichsbevollmächtigten unter Hinzufügung von Titeln. In diesem zweiten Weg heißt vor allem das Reichsfinanzministerium fest, weil es in anderem Fall die Aufstellung der Einstufungsfrage befürchtet, während die anderen Ressorts sich mehr für das erhaltene System ausgesprochen haben. Dem Auswärtigen Amt, wo eine besondere Veranlassung besteht, soll in dieser Frage eine größere Freiheit gewährt werden. Die Einführung des Geheimratsstitels für Beamte steht bei einer großen Zahl von Ressorts auf Widerstand, insbesondere weil es dem Grundgedanken des parlamentarischen und demokratischen Systems widerspreche, wenn — abgesehen vom Auswärtigen Amt — der Reichspräsident Beamte zu Geheimen Regierungsräten ernenne.

Amerikas „Iodernde Jugend“.

Ein bekannter amerikanischer Dichter hat die junge Generation der Vereinigten Staaten „Iodernde Jugend“ genannt, und dieser Ausdruck wird mit einem gewissen Stolz gern wiederholt. Aber das „Iodernde“ der amerikanischen Jugendlichen hat doch auch seine sehr bedenklichen Seiten, die in der erschreckenden Zunahme der jugendlichen Verbrechen zum Ausdruck kommen. Mit ersten Worten wies darauf kürzlich der Reichspräsident in seinem Bericht an den Reichstag hin.

Er sagte, daß die Vereinigten Staaten in den letzten Jahren das gefährlichste Volk der Erde geworden seien, und die schlimmsten Verbrechen fanden sich in der heranwachsenden Jugend. „Das Herz wird ihnen brechen“, bemerkte er, „wenn Sie erleben werden, wie viele der Kämpfer der sozialen Gerechtigkeit, Howland, Sheldon, erkläre, die amerikanische Jugend sei von einer „Welle leidenschaftlicher Unfähigkeit“ ergriffen worden, die sie dazu dränge, gegen Gesetz und Recht der Gesellschaft Sturm zu laufen.“ Ein anderer Richter meinte, die Gerichte würden immer öfter vor die Notwendigkeit gestellt, jugendliche Menschen unter 20 Jahren ins Gefängnis zu schicken, und unter den Verurteilten über 20 Jahre fänden sich die kühnsten, gefährlichsten und furchtbarsten Verbrecher.

Verzweifelte Eltern bestärken die Gerichte, sie in der Stärkung der elterlichen Macht zu unterstützen, während die Richter die Schuldbrühen der jugendlichen Verbrecher untersuchen und auf ihre „Heilung“ hinarbeiten. Aber die Unmöglichkeit der „Iodernden Jugend“ rührt nach Zahlen nicht weniger von Vererbung noch vom Milieu her; er gibt dem Volksschulunterricht in den Vereinigten Staaten die Schuld. „Wir sind so besorgt, daß eine Religion keinen Vorteil vor der anderen habe“, sagte er, „daß wir den feigen Beschluß gefaßt haben, die Religion überhaupt aus den Schulen zu verbannen. Unsere Kinder wachsen ohne Religionsunterricht als Heiden auf und werden dadurch zu Verbrechern.“

Andere Sachverständige wollen die Gründe für diese Hochflut der jugendlichen Verbrechen in dem Fehlen eines Familienlebens erkennen: Sie geben den Eltern die Schuld an den Untaten der Kinder und schlagen ein internationalles Mittel vor. Wenn der Eigentümer eines

Kraftmagazins für den Schaden verantwortlich ist, der durch diesen verursacht wird, so müßten in noch viel höherem Maße die Eltern für das verbrecherische Verhalten ihrer Sprößlinge verantwortlich gemacht werden. Niemand hat das Recht, seinen Kindern ein verbrecherisches Kind auf die Welt zu setzen, und wenn sie ein verbrecherisches Kind verschwinden würde, wenn die Erzeuger dieser Unbilden ins Zuchthaus gesteckt oder wenigstens damit bedroht würden. Dieser drastische Vorschlag, der allerdings wenig Aussicht auf Verwirklichung hat, zeigt immerhin, wie weit es in den Vereinigten Staaten mit den Taten der „Iodernden Jugend“ gekommen ist.

Bermischtes.

Eine 200jährige Wühle. Eine alte, noch in Betrieb befindliche Wühle, im Ortsteil Berghausen kann in diesem Jahre auf ein Alter von 200 Jahren zurückblicken. Aus noch vorhandenen Aktenmaterial geht hervor, daß König Friedrich Wilhelm I. die Wühle im Jahre 1724 erbauen und von ausgedienten Unteroffizieren verwalten ließ. Durch königliche Verordnung vom 10. November 1772 wurde die Berghäuser Wühle sowie eine Nachbarnwühle 427 Familien aus dem benachbarten Kirchspiel in Erbpacht gegeben, welche ihre gesamte Frucht in diese Wühle mahlen lassen mußten. Als 1806/07 das linke Rheinufer an Frankreich kam, entwickelten sich mit den neuen Behörden lange Verhandlungen, die das Ergebnis hatten, daß die Wühle 1812 zum Kaufpreis von 8400 Franken Eigentum der Gesellschaft wurde, welche noch heute Inhaberin der Wühle ist.

Eine Einrichtung in der Schweiz. Im Gösenshof von Altdorf wurde der 44jährige Kaufmann der Gemeine Bern, welcher am 31. August im Wäldchen bei einem Raubüberfall tödete, durch die Guillotine hingerichtet. Es ist dies seit 1910 die erste Hinrichtung in der Schweiz.

Ein 20 Kilometer tiefes Loch in die Erde. Einen fähigen Plan hat der berühmte englische Ingenieur Sir Charles Parsons kürzlich entworfen. Er schlägt vor, man solle einen großen Schacht von 20 Km. Tiefe in die Erde graben, um herauszubekommen, „was eigentlich unter der Erdoberfläche liegt“. „Berichte haben mich davon überzeugt“, sagte er, „daß man einen solchen Schacht innerhalb von 50 Jahren und mit einem Kostenaufwand von 20 Millionen Pfund anlegen kann. Es wäre ein ständiges Band der Gemeinschaft für die verschiedenen Völker, wenn sie sich zu einem solchen Unternehmen verbinden würden, das für die Erforschung der Erde von größter Bedeutung sein würde. Wir wissen nichts von dem, was unter unseren Füßen ist, aber wir haben erkannt, daß die schwersten Metalle am nächsten dem Erdboden liegen, und wir dürfen annehmen, daß wir damit unbekannte Metalle und neue chemische Elemente finden würden. Da die bisher erbohrte größte Tiefe nur etwa 1 1/2 Km. beträgt, so stehen Technik und Ausführung dieses Planes sehr weit entfernt gegenüber.“

Mißglückte Gefangenenerrettung. In den frühen Morgenstunden des vergangenen Sonntags bemerkten Leute in der Nähe des Spandauer Gefängnisses zwei Männer, die sich dort verächtlich herumtrieben. Als diese sich an der nördlichen Umfassungsmauer des Gefängnisses zu schaffen machten, riefen die Beobachter Polizei hinzu. Die beiden entflohen, aber nur einer entkam. Auf der Wache wurde der Festgenommene als der 40 Jahre alte Tischler Friedrich Korthum festgestellt, der sich ohne Wohnung in Berlin herumtreibt. In seinem Rucksack fand man eine 30 Meter lange, starke Fäseleine, die zu einer Strickleiter umgearbeitet war. Ferner hatte er noch zwei blaue Tuchmützen bei sich. Unzweifelhaft hatten sie die Absicht, jemand aus dem Gefängnis zu befreien. Er verweigert natürlich jede Auskunft.

ul. Vegetarismus. Wo entstand diese Bewegung? Wer war der Gründer? Nach dem Esperanto-Dienst meldet ein Bericht aus Manchester darüber folgendes: Im Jahre 1809 nahm die Gesellschaft der „Biblischen Christen“ in Salford, einer Nachbarnstadt von Manchester, den Vegetarismus an, jedoch 1809 das eigentliche Geburtsjahr dieser Bewegung ist. Diese Gesellschaft gründete auch die erste allseitsfreie Gesellschaft in Großbritannien. Der erfolgreiche Vorkämpfer der Bewegung

war Brotherton, der die Stadt Salford 20 Jahre hindurch im Parlament vertrat. Seine Gattin ist die Verfasserin des ersten Buches über vegetarische Kost. Brotherton hatte unter der Arbeitererschaft jener Gegend den Beinamen „Milch-Brotherton“, weil er viel Milch trank. Im Parlament tat er den Schönen, auch sehr beherzigenswerten Ausdruck: „Mein Reichum besteht nicht in der Vielheit meiner Beklümter, sondern in der Benützung meiner Bedürfnisse.“ Diesen Ausdruck trägt auch das Denkmal, das man ihm zu Ehren erbaut hat. Die Vegetarier hielten in diesem Jahre ihre 77 jährige Zusammenkunft ab.

Gerichtszeitung.

Eine sehr gelinge Strafe.

Ein Arbeiter in Bethel hatte einen Windvogel steigen lassen, dessen Schnur sich jedoch in einem Leitungsdraht für elektrischen Strom verwickelte. Bei den Befreiungsversuchen, die der Arbeiter mit Hilfe einer Bohrenstange vornahm, wurde der Draht zerrissen und fiel zur Erde. Der Arbeiter ging einfach weg, ohne jemand von der so entstandenen Gefahr zu benachrichtigen. Ein Schußlunge kam mit dem Draht in Berührung und blieb nur wie durch ein Wunder am Leben. Immerhin hat er im Anschluß an eine mehrstündige Bewußtlosigkeit schwere gesundheitliche Störungen davongetragen. Nun hatte sich das Strafgericht in Bethel mit der Fahrlässigkeit des Arbeiters zu befassen. Es fällt ein bemerkenswert mildes Urteil und verhängte nur 80 Mk. Geldstrafe.

Zuchthausstrafen für Falekmarder.

Das erweiterte Schöffengericht in Eberfeld fällt dieser Tage ein sehr beachtenswertes Urteil. Durch den Händler Blatte, den Kaufmann Karl Damm und den Reisenden Wilhelm Wilm waren mehrere Falekmarde zu Zuchthausstrafen verurteilt worden. Nunmehr wurden die Angeklagten, und zwar sowohl die Händler, als auch die Zechler, zu Freiheitsstrafen von 6 Wochen bis zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Humor vor der Wahl.

Legt Berlin noch in Deutschland?

Die „Vossische Zeitung“ (Morgenausgabe vom 18. Oktober) entwirft sich darüber, daß in einem Berliner Lichtspiel-Theater ein Prolog vorgetragen wird, in dem aus Anlaß des Zeppelneinfluges einige politische Strophen eingefügt wurden: Darin heißt es: „Der Zeppelin zu Deutschlands Ehr, und will's Gott, wieder zu Deutschlands Wehr.“ Die „Vossische Zeitung“ erwidert darin eine „berühmte politische Propaganda“, ein „nationales Gedicht“, das gegenüber von Ausländern, die „möglichst weise“ das Theater besuchen, als „Lachlosgkeit“ gelten müsse und „das deutsche Ansehen schade“. Angeht's einer solchen Kritik ist die Frage wirklich berechtigt, ob Berlin tatsächlich die Hauptstadt des Deutschen Reiches ist.

Komische Leistungen eines Nachrichtenbüros.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß der Nachrichtenbienst der „Voss. Zeitung“ am 22. Oktober instand war, ein Interview wiederzugeben, von dem weder der genannte Fragesteller noch der Befragte etwas wußte. Vielmehr waren beide, der Reichsminister Dr. Scholl sowohl wie der Berliner Vertreter der römischen „Tribuna“, über die Phantasiestücke der „Vossischen Zeitung“ gleichermassen erstaunt. Heute läßt sich die „Vossische Zeitung“ aus London melden, der Berliner Vertreter der „Daily Telegraph“ sei von „allermaßgeblicher Seite im Auswärtigen Amt unterrichtet worden, daß die Reichstagsauflösung wahrscheinlich nicht viel an der politischen Lage ändern werde, da man in Regierungskreisen keinen erheblichen Umschwung in der Volkseinstimmung für wahrscheinlich halte.“ Da die allermaßgebliche Stelle des Auswärtigen Amtes von einer solchen Erklärung nicht das geringste weiß, so bleibt nur die Annahme übrig, daß die Referenten des Nachrichtenbüros der „Vossischen Zeitung“ sich entweder in der Hausnummer geirrt oder mit einer Auskunftserteilung durch den Portier begnügt haben.

Durch die Blume.

Der „Zeit“ schreibt man: Der „M“, die Beilage des Berliner Tageblatts, bringt am Freitag ein Bild, auf dem die Regierungsverhandlungen der letzten Wochen auf den Hund gekommen sind. Die einzelnen Fraktionen treten als Vierfüßler auf, und man sieht, wie die deutschen nationale Bulldogge durch ihre Annäherungsversuche das Joch stört, zu dem sich die drei friedlichen Wächter des Hofes aufeinander gefunden haben. Nicht ohne Bedeutung ist sicher die Hunderaffe als Sinnbild der einzelnen Fraktionen gewählt. Daß man das Zentrum zum Pudel gemacht hat, hänot mit der schwarzen Farbe zusammen. Wenn eine deutsche Dogge dazu auserwählt ist, die Antikale der Deutschen Volkspartei auf dem Halsband zu tragen, so kann man auch diese Künstlerleune schließlich verstehen. Rätichelt aber ist zunächst, daß man einen riesigen Bernharbner daneben gelegt hat, um die demokratische Partei zu symbolisieren. Denn schließlich kann doch niemand behaupten, daß die Demokratische Partei sich durch ein Riesenmaß vor den anderen Parteien auszeichnet. Aber dann merkt man, daß der Künstler einen ganz geistreichen Einfall gehabt hat. Die Demokraten als „Bernharb-Diener“ — ist das nicht in der Tat eine überaus treffende Kennzeichnung? Man weiß allerdings nicht recht, aus welchem Grunde das „Berliner Tageblatt“ sich diese Bosheit geleistet hat. Soll es ein Stieb gegen die demokratische Konkurrenz sein, (die „Voss. Ztg.“ wird bekanntlich von Georg Bernharb herausgegeben) oder hat ihm vielleicht der Künstler ein Andackel ins Netz gelegt? Jedenfalls aber gratulieren wir zum Bernharbner.

Beschwerden über unzufriedene Zufriedenheit des Märkischen Sprechers durch das Parteiprogramm, wenn das Blatt durch die Voss. Ztg. gegen den demzufolge den Voss. Ztg. anhängen. Nun wenn die Beschwerden aus dem Bereich der aufständigen Stellen gelangen, kann Abhilfe geschaffen werden.

Verlag des Märkischen Sprechers
Jernru 125.

Bienenhonig,
neue Ernte, in bekannter unübertroffener Qualität,
frisch eingetroffen.
Wärschhofener Kräuterhaus
Reinhold Marnach, Viktorstr. 3.

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Henko
spart Seife und Seifenpulver!
Mitverwendung von Henko bei der Wäsche verbilligt das Waschen.
Vorzügliches Einweichmittel

